

Forder-Förder-Projekt im Drehtürmodell

Eine schulische Maßnahme zur individuellen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit hohem Potenzial

Verena Chlumetzky-Schmid

Die pädagogische Ausgestaltung begabungsfördernder Räume, aber vor allem die Richtungsänderung weg vom reinen Lehren tradierter Wissensgebiete hin zu interessensgeleitetem Wissenserwerb vor dem Hintergrund unterschiedlich ausgeprägter Begabungsfacetten bedarf vieler Initiativen innerhalb und außerhalb der Institution Schule. Wir erleben gerade einen Paradigmenwechsel hin zu einer inklusiven Pädagogik, die im besten Falle alle Diversitätsbereiche berücksichtigt. Hier muss ein Spagat zwischen links und rechts der Gaußschen Glockenkurve erst geschaffen werden. Dies hat auch praktische Folgen: Es geht um Begabungsförderung versus Begabtenförderung. Werden alle vorhandenen Begabungen berücksichtigt oder werden einzelne Kinder individuell herausgefordert? Ich meine, beides muss eine inklusive Pädagogik leisten. Platz schaffen für viele unterschiedliche Voraussetzungen und Förderung einzelner hochbegabter Kinder im Klassenverband. Das ist die Herausforderung!

In den letzten zehn Jahren etablierten sich in Vorarlberg Enrichment-Angebote und auch Drehtürmodelle – im Speziellen an Vorarlberger Volksschulen.

Entsprechend dem aktualisierten Grundsatzertlass¹ des bmb (siehe Factbox) unterstützen flexible Gruppierungen eine begabungsfreundliche Lernkultur:

Drehtürmodell als Arbeit an eigenen Projekten

Dieses Modell ist als individualisierende und differenzierende Form von Lernanreicherung ein Angebot für Schülerinnen und Schüler, die im Regelunterricht den durchgenommenen Lehrstoff auffallend schneller verstehen, daneben aber durch Übungs- und Wiederholungsaufgaben über weite Strecken unterfordert sind. Sie werden in ihrem Wissensdurst blockiert und können

Auszug aus
Grundsatzertlass zur Begabungs- und Begabtenförderung
R U N D S C H R E I B E N Nr. 25/2017
6.2 Begabungsfördernde Maßnahmen
Differenzierung und Individualisierung/Personalisierung

....

Differenzierung betrifft im Bildungsbereich alle organisatorischen, didaktischen und methodischen Maßnahmen, durch welche unterschiedliche Lernsituationen für einzelne SchülerInnen oder Gruppen geschaffen werden, z.B. flexible Gruppierung der Lernenden und vielfältige methodische Zugänge und Lernsettings.

Differenzierungskriterien für diese Maßnahmen sind z.B. Lernfähigkeit, Lerngeschwindigkeit, Motivation und Leistungsbereitschaft, Interesse und Begabungen sowie Arbeitsweisen. Der reflektierte Einsatz von homogenen oder heterogenen Gruppierungen bietet die ideale Voraussetzung für individuell angepasste Förderung.

.....

Aus einer Reihe vieler Mosaiksteine möchte ich hier beispielhaft jenen des Forder-Förder-Projekts (FFP) im Drehtürmodell vorstellen.

so ihr eigentliches Leistungspotenzial selten ausschöpfen. Ziel dieses Konzepts ist es, Interessen zu entdecken und zu entfalten, Kinder in ihren Begabungen (heraus)zu fordern. Es richtet sich also an Schülerinnen und Schüler, die eine gezielte Förderung neben dem Regelunterricht erhalten sollen.

Organisatorischer Rahmen

- Die Schülerin/der Schüler verlässt die Stammklasse für ein bis zwei Stunden/Woche und beschäftigt sich in dieser Zeit in einer jah-

gangübergreifenden Gruppe mit einem Inhalt, der seiner/ihren Begabungen und Interessen besonders entspricht.

- Parallel dazu erlernen die Kinder unterstützende Arbeits- und Präsentationstechniken.
- Ziel ist es, ein Thema inhaltlich zu entwickeln, es mithilfe von Recherchen im Internet (Kindersuchmaschinen) auszubauen und das Ergebnis in adäquater Form einem ausgewählten Publikum (Klasse, Eltern, Schule) am Projektende zu präsentieren.
- Voraussetzung für die Durchführung dieses Modells ist – neben der Zustimmung des Schülers / der Schülerin und der Eltern auch das Einverständnis aller betroffenen Lehrpersonen.
- In einem Vertrag zwischen SchülerIn/KlassenlehrerIn/DirektorIn und Drehtür- MentorIn werden Rechte und Pflichten schriftlich festgehalten. (Drehtürvertrag)
- Versäumter Unterrichtsstoff des Klassenverbandes wird eigenständig nachgearbeitet, sodass die Schulleistungen nicht unter der Teilnahme am Drehtürmodell leiden. An Schularbeiten, Tests und anderen Leistungsüberprüfungen nimmt der/die SchülerIn im Klassenverband teil.
- Eine vorzeitige Beendigung der Teilnahme am Drehtürmodell ist im Ausnahmefall nach Absprache mit der Direktion, der Mentorin und der Klassenlehrerin /dem Klassenlehrer möglich.
- Der/die SchülerIn erhält nach Abschluss des Drehtür-Projekts einen entsprechenden Vermerk im Zeugnis.

Inhalte

Die Inhalte der von den SchülerInnen selbst gewählten Projektthemen gehen über den Kernstoff des Regelunterrichts hinaus. Dabei soll eine Steigerung der Grundfertigkeiten in fächerübergreifenden, projektorientierten Unterrichtsformen erreicht werden.

Lernkompetenzvermittlung hat einen zentralen Stellenwert in schulischer Bildung, um die Schülerinnen und Schüler zu lebenslangem Lernen zu befähigen.

Auswahl

Nominierung von Schüler/innen der 2.- 4. Schulstufe:

Voraussetzung für die Teilnahme ist entweder eine psychologische Testung, die die Schülerin/den Schüler als überdurchschnittlich begabt identifiziert, oder die Empfehlung durch die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer.

Ablauf

- Auswahl und Abstimmung des Projektthemas mit dem/der Mentor/in.
- Führung eines Drehtürtagebuchs, in dem festgehalten wird:
- Das Thema, die Ziele, die gewünschte Form der Ergebnisse des Projektes,
- die Zeitplanung und eine wöchentliche Dokumentation über die bearbeiteten Teilaspekte des Projekts und Workload.
- Arbeitsphase am Projekt (Dauer: 1 - 2 Semester).
- Präsentation des Projektes vor einem ausgewählten Publikum (Schule/Klasse, Eltern) am Ende des Schuljahres.

Funktion der Mentorin: Begleitung und Betreuung der Schüler/innen, Vermittlung von Inhalten, die Sach- und Methodenkompetenz fördern.

Inhaltliche Schwerpunkte des Drehtürmodells

a) Erwerb von Sach- und Methodenkompetenzen:

- Themen finden
- Informationen beschaffen, erfassen, bearbeiten, beurteilen
- Sachstrukturen erkennen (individuelle Mindmap zum Thema erstellen)
- Lernstrategien entwickeln („Lernen lernen“)
- Wissen vernetzen und anwenden
- Wissen präsentieren
- Problemlösungsstrategien kennen und anwenden lernen

b) Sozialkompetenzen:

- Teamfähigkeit entwickeln
- Kommunikationsfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft fördern

c) Selbstkompetenzen:

- Lernmotivation fördern, Lernwillen und Selbstvertrauen der Kinder/Jugendlichen stärken
- Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer und Durchhaltevermögen steigern
- Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen
- Persönlichkeitsentwicklung der Kinder stärken (Selbstbewusstsein)

d) Förderung von Kreativität

Fazit

Vorbehalte gegenüber der Förderung auch von Kindern mit versteckten (hohen) Begabungen weichen zunehmend einer aktiven und interessierten pädagogischen Neuorientierung. Einige Neue Mittelschulen in Vorarlberg wählen Begabtenförderung als eines ihrer SQA-Themen. Nach dem Wegfall der Leistungsgruppen wird zunehmend häufiger festgestellt, dass die Förderung leistungsstärkerer SchülerInnen erschwert bzw. in den Hintergrund gerückt ist. Zugrunde liegen organisatorische Fragezeichen und fehlende methodisch-didaktische Kenntnisse sowohl für Konzepte inklusiver Begabtenförderung als auch für gezielte Gruppierungen und deren mentorische Begleitung. Eine bundeslandweite Befragung der Direktionen aller Schultypen macht deutlich, dass das Interesse an speziell ausgebildeten Förderlehrpersonen für SchülerInnen mit hohem Potenzial wächst, wenn auch oder gerade weil die als notwendig erachtete inhaltliche Umsetzung von Fördermaßnahmen von den meisten LehrerInnen nur vage skizziert werden kann. In diesem Sinne ermöglichen Seminarreihen zu Begabungs- und Begabtenförderung und die Teilnahme am ECHA-Lehrgang - bislang leider in Vorarlberg noch nicht angeboten - einen Schritt in die richtige Richtung.

Mit der Lehrveranstaltung „Begabung – Begabungsforschung, -entwicklung und -förderung“, die mit dem Sommersemester 2018 im Schwerpunkt „Inklusive Pädagogik“ im Studium „Lehramt Primarstufe“ an der PH Vorarlberg startet,

wird nun in der PädagogInnenausbildung Vorarlberg erstmals explizit dem Thema Begabungs- und Begabtenförderung Rechnung getragen.

Dass das Thema virulent ist, zeigt auch der deutliche Anstieg an Beratungen von Lehrpersonen und Eltern im Büro für Begabtenförderung. Fragen zu Begabungsabklärungen werden häufiger, die Zusammenarbeit mit den schulpсихologischen Beratungsstellen sind intensiv und konstruktiv. Individuelle und schulbezogene Förderkonzepte für sehr begabte Schülerinnen und Schüler werden in allen Schulbereichen mehr und mehr gefragt.

1. Erlass_BMB-10.060_0099-I_8_2016-RS Nr. 25-2017, S.7